

Schulnachrichten

von Ostern 1871 bis dahin 1872.

I. Uebersicht des Lehrplans.

A. Gymnasium.

Prima. Ordinarius im S. Reibstein, im W. der Director.

Religion 2 St. S. Geschichtliche Einleitung zu den Unterscheidungslehren der christlichen Kirchen. Ausgewählte Capitel der Lehre von Gottes Sein und Wesen. Die ersten Capitel des Römerbriefs gelesen. Grumme. W. Kirchengeschichte vom Anfang bis gegen das Jahr 1600. Unterscheidungslehren. Der Director. — Deutsch 3 St. Geschichte der deutschen Nationalliteratur vom Zeitalter der Reformation bis Lessing. Lessings Laokoon. Lectüre nach Hopf und Paulsiek. Aufsätze, freie Vorträge, Disponirübungen. Grumme. — Latein 8 St. S. Horat. Epist. lib. II. Od. I. II, 1—4. Liv. lib. XXIV. und einige andere Abschnitte. Schriftliche und mündliche Uebungen aus Seyfferts Progyrnasmata. Aufsätze und Extemporalia. 6 St. Reibstein I. Cic. Quaest. Tusc. lib. I. 2 St. Schnitker. — W. Lectüre 4 St. Tac. Ann. I. (mit Auslassung weniger Capitel). II, 4—26, 39—46, 53—55, 62, 63, 88. 4 St. Exercitia, Extemporalia, Aufsätze. 2 St. Der Director. Horaz. Od. II. und III, 1—20. 2 St. Schnitker. — Die Privatlectüre, die sich besonders auf Cic. (Lael., Cat. m., Somn. Scip., orr. p. Mil., imp. Pomp., Lig., in Cat., Arch., Sull.) Sall., Liv. (XXI u. XXII) und Seyfferts Lesestücke erstreckte, wurde vom Director controlirt und besprochen. — Griechisch. Demosth. orr. Olynth. I u. II. Hom. Ilias aus verschiedenen Büchern cursorisch, etwa 6 Bücher; ausserdem II. B. 21—23 ganz. Sophocles Electra. Thucyd. lib. II, 94 bis zu Ende und lib. III, 1—54. Exercitia nach Dictaten (im W.). 4 St. Reibstein I. S. Isocrates Panegyricus, §. 1—50. Exercitia und Extemporalia. W. Sophocl. Aias. 2 St. Grumme. — Französisch. Auswahl aus: Aug. Thierry, Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands. Exercitien nach Probst's Uebungsbuch; Extemporalien. 2 St. Oelker. — Englisch. Shakespeare, the tempest beendet, dann Macbeth. 2 St. Raydt. — Geschichte S. Geschichte der französischen Revolution und der darauf folgenden Ereignisse und Kriege bis 1815. W. Mittelalter von dem ersten Auftreten germanischer Völker an bis zu den Hohenstaufen incl. Geschichte der Kreuzzüge. 3 St. Reibstein I. — Mathematik. 4 St. a. Arithmetik nach Wittstein: 1. Zinseszinsrechnung, 2. diophantische Gleichungen, 3. Wiederholung der quadratischen Gleichungen. Aufgaben in der Klasse nach Meier Hirsch, zu Hause nach Helmes, Miles Bland, Overbeck und Arndt. 2 St. b. Stereometrie nach Temme, schriftliche Aufgaben nach Mehreren. 2 St. Raydt. — Physik. S. Licht. W. Wärme, Electricität und Magnetismus nach Trappe's Leitfaden. 2 St. Voss. — Hebräisch. Uebersetzung und Erklärung von Psalmen und prosaischen Lesestücken aus Seffers Elementarbuch. 2 St. Schnitker.

Secunda. Ordinarius Schnitker.

Religion. 2 St. S. Das neue Testament nach Hagenbach §. 25—35 mit genauerem Eingehen auf das Leben und Wirken des Apostels Paulus nach der Darstellung der Apostelgeschichte. Grumme. W. Bibelkunde des N. T. von der Apostelgeschichte an mit Benutzung von Hagenbachs Leitfadern und mit Bibellectüre. Der Director. — Deutsch. Gelesen Schillers Macbeth und manche seiner Gedichte. Vorträge, Declamationsübungen, Aufsätze, Disponirübungen. Poetik. 2 St. Schnitker. — Latein. 10 St. S. Cic. Laelius statarisch 2 St., or. de imp. Cn. Pomp. cursorisch 1 St., Exercitien und Extemporalien aus Seyfferts Übungsbuche. 1 St. Wagener. W. Cic. orat. pro M. Marcello, pro Murena, pro Archia poeta. 3 St. Lat. Aufsätze 1 St. Reibstein I. S. u. W. Verg. Aen. III u. IV. 2 St. Liv. XXI, 1—50. 2 St. S. Extemporalia, Aufsätze. 2 St. W. Exercitien aus Seyffert, Extemporalia, mündliches Uebersetzen aus Süpfe. 2 St. Schnitker. — Griechisch. 6 St. Herodot I, 50—84. Xenophon, Hellenica V, 2, 11 — V, 4, 47. 2 St. Extemporalien 1 St. Uebersetzen deutscher Stücke aus Gaupp und Holzer. 1 St. Exercitien. Stammer. Hom. Od. 2 St. S. B. 5. 6. 7, 1—110. Oelker. W. B. 9 u. 10; dazu die Obersecunda: B. 8, 111—265, 469—586. 7, 11 und 12. Auswendig gelernt wurde B. 9, 116—207. Der Director. — Französisch. Lectüre aus Herrig und Burguy: la France littéraire. Grammatik nach Knebel: Exercitien und mündliches Uebersetzen aus Probst's Übungsbuch; Extemporalia 2 St. Oelker. — Englisch. 2 St. Grammatik nach Plate. S. 1—107, Lectüre nach den Blossoms from the English Literature. Raydt. — Geschichte und Geographie. S. Römische Geschichte vom Zeitalter der Gracchen an bis 476. Geographie Griechenlands und der Colonien. W. Geschichte Griechenlands von den ältesten Zeiten an bis zum Tode Alexanders d. Gr. 3 St. Reibstein I. — Mathematik. 5 St. a. Arithmetik 3 St. nach Wittstein. Abschnitt VII—X: Potenzen, Wurzelauziehung, quadratische Gleichungen, Logarithmen, Aufgaben dazu in der Klasse nach Meier Hirsch, zu Hause nach Helmes, Spiller u. a. b. Geometrie 2 St. nach Wittstein VI u. VII (mit Uebergang von §§. 230—240): Kreislehre, Proportionen, Aehnlichkeit der Figuren. Schriftliche Aufgaben dazu. Raydt. — Hebräisch. 2 St. Seffers Elementarbuch bis zum Verbum mit Suffixen. Schriftliche Uebungen. Schnitker.

Tertia. Ordinarius Grumme.

Religion. 2 St. Bibelkunde des A. T. Lesen ausgewählter Capitel. Erklärung des Kirchenjahrs; Memorieren von Sprüchen und Gesängen. Grumme. — Deutsch. 2 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Einiges aus der Grammatik. Declamationsübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz. S. Oelker. W. Reibstein II. — Lateinisch. 10 St. Repetition der Casuslehre; die übrigen Theile der Syntax nach Meiring's kl. Grammatik. Exercitien und Extemporalien. Caes. de bello civili lib. I, 45—87; de bello Gall. lib. I. 8 St. Grumme. Ovid, Met. 2 St. S. 13, 623—704; 13, 732—897. Grumme. W. 10, 1—77; 14, 155—309; 436—440; 10, 86—147; 155—219; auswendig gelernt wurden 14, 155—253. Dazu Prosodik nach Meiring. Der Director. — Griechisch. 6 St. S. Repetition der regelmässigen Formenlehre; die verba liquida, verba auf μ ; die unregelmässigen Verba. Xen. Anab. III. c. 1. 2. Wagener. W. Nochmalige Wiederholung des grammatischen Pensums. Exercitien und Extemporalien. Xen. Anab. III, c. 3. 4. 5. 4 St. Grumme. Hom. Od. IX, 31—318. 2 St. Oelker. — Französisch. 2 St. Ploetz, lectures choisies. Gramm. Ploetz, Lect. 12—36. Exerc., Extemp. Oelker. — Geschichte. 2 St. Neuere Geschichte mit besonderer Rücksichtnahme auf den preussischen Staat. 2 St. Schnitker. — Geographie. 2 St. England mit den Colonien beendet, Belgien, Holland mit Colonien, europäisches und aussereuropäisches Russland, aussereuropäische Türkei, Africa, Italien. Kartenzeichnen. Schnitker. — Mathematik 3 St. nach Wittstein. Arithmetik: die 4 Species in allgemeinen Zahlen bis zu den Gleichungen ersten Grades. Geometrie: bis zur Inhaltsberechnung der Figuren. Voss. — Naturgeschichte 2. St. comb. mit III. real, nach Leunis. S. Botanik. W. Zoologie. Voss.

Quarta. Ordinarius S. Wagener, W. Reibstein II.

Religion 2 St. Das 1. und 2. Hauptstück des Kl. Katechismus Luth. mit ausführlicher Erklärung; das 3. Hauptstück mit kurzer Erklärung. — Einiges aus der Bibelkunde im Anschluss an die Geographie des hl. Landes. Memorieren von Sprüchen und Gesängen neben den Hauptstücken. Molsen. — Deutsch 2. St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Declamationsübungen. Lectionen über deutsche Formenlehre und Syntax. Elemente der Metrik. Alle 14 Tage ein Aufsatz. S. Strodthoff. W. v. Kleist. — Lateinisch 10 St. S. Lehre vom Subject, Prädicat und Attribut. Mündl. Uebersetzen und Exercitien nach Meirings Uebungsbuche, Extemporalien. Gelesen wurde aus Ellendt-Seyffert's Lesebuche S. 84—102. Wagener. — W. 1. Phaedri fab. lib. I, II, III, 1—8. 2 St. Reibstein I. 2. Repetition der Formenlehre und Einübung der Casuslehre. Wöchentl. Exercitien und Extemporalien nach Meiring's Uebungsbuch. Aus Ellendt-Seyfferts Lesebuch gel. Abschn. IV u. V. 8 St. Reibstein II. — Griechisch 6 St. S. Formenlehre bis zum Activ von *λίω* (incl.) nach Krüger. Uebersetzen aus Gaupp und Holzer. Wöchentl. Exercitien und Extemporalien. Reibstein II. W. Formenlehre bis zum verbum liquidum incl. nach Krüger. Uebersetzen aus Gaupp und Holzer. Vokabellernen aus Kübler; wöchentl. Exercitien und Extemporalien. v. Kleist. — Französisch 2 St. Ploetz, Elementargrammatik, Cursus für IV. Exercitien, Extemporalien. Stammer. — Geschichte 2 St. S. Griechische Geschichte bis auf Alexander d. Gr. (incl.) Reibstein II. W. Römische Geschichte bis Titus. Repetition der griechischen Geschichte. v. Kleist. — Geographie 1 St. S. Fluss- und Gebirgssystem von Deutschland. Reibstein II. W. Politische Geographie von Deutschland; Repetition der natürlichen Geographie. Uebungen im Kartenzeichnen. v. Kleist. — Naturgeschichte 2 St. S. Botanik nach Leunis' analytischem Leitfaden. W. Zoologie. Voss. — Rechnen 3 St. Decimalbrüche, Regeldetri, Kettenregel; Rechnen mit umgekehrten Verhältnissen; Zinsrechnung und verwandte Geldrechnungen. Waarenberechnungen. Löbnitz, Abschn. V—IX. Strodthoff.

Quinta. Ordinarius S. Reibstein II., W. v. Kleist.

Religion 3 St. Biblische Geschichte des A. und N. Testaments, das erste Hauptstück des Kl. Katechismus Luth. — Memorieren der ersten beiden Hauptstücke nebst Erklärung, sowie von Bibelsprüchen und Kirchenliedern. Molsen. — Deutsch 3 St. Abschnitte aus Hopf und Paulsiek wurden gelesen, erklärt und wieder erzählt. Uebungen im Declamieren. Wöchentl. Aufsatzübungen oder grammatische Uebungen. Ohlendorf. — Lateinisch 9 St. S. Repetition der regelmässigen Formenlehre und Anfang der unregelmässigen Formenlehre. Uebersetzen aus Schönborn, Th. I. u. II. Wöchentl. Exercitien und Extemporalien, Vocabellernen nach Ostermann. Reibstein II. W. Repetition des vorstehenden Pensums. Abschluss der Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Anfangsgründe der Syntax nach Schönborn Th. II. Vocabellernen nach Ostermann. Uebungen im Uebersetzen aus Schönborn. Wöchentl. Exercitien und Extemporalien. v. Kleist. — Französisch 3 St. Leseübungen, Declination des Substantiv, Adjectiv und Pronomen; Conjugation von avoir und être; erste regelmässige Conjugation. Leitfaden: Ploetz Elementargrammatik. Wöchentl. Exercitien oder Extemporalien. Molsen. — Geographie 2 St. Die aussereuropäischen Erdtheile. Uebungen im Kartenzeichnen. Reibstein II. — Naturgeschichte 2 St. S. Botanik. W. Die einheimischen Säugethiere und Vögel. Ohlendorf. — Rechnen 3 St. Bruchrechnung; Löbnitz, Abschn. 4. Ohlendorf. — Schreiben 2 St. Deutsche und lateinische Schrift nach Hoffmeyers Musterschreibheften. Molsen.

Sexta. Ordinarius Strodthoff.

Religion 3 St. comb. mit Quinta. — Deutsch 2 St. Abschnitte aus Hopf und Paulsiek wurden gelesen und besprochen. Declamirübungen. Orthographische Uebungen und kleine freie Versuche.

Strodthoff. — Lateinisch 10 St. Formenlehre bis zum Deponens excl. Uebersetzen und Exercitien aus Schönborn, Th. I. Strodthoff. — Geographie 2 St. Preussen und Deutschland in seiner gegenwärtigen Gestalt; vergleichende Hinblicke auf die Zeit vor 1870 und 1866. Kurze Beschreibung der 5 Erdtheile. Leichte Versuche im Kartenzeichnen. Molsen. — Naturgeschichte 2 St. comb. mit Quinta. — Rechnen 4 St. Die 4 Species mit benannten Zahlen. Anfang der Bruchrechnung nach Löbnitz, Abschn. 3. Strodthoff. — Schreiben 2 St. comb. mit Quinta. — Zeichnen und Singen s. unten.

B. Höhere Bürgerschule.

Secunda. Ordinarius Oelker.

Religion 2 St. Von Ostern bis zu den Sommerferien: Lectüre und Erklärung des Ev. Johannes. Raydt. Dann: Geschichte des Reichs Gottes im A. T. bis zur Zeit der Könige. Lectüre biblischer Abschnitte. Kirchenjahr. Biblische Geographie. Grumme. — Deutsch 2 St. Cabale und Liebe, Stücke aus den Nibelungen, dem Walther, dem Parcival. Aufsätze. Vorträge. Stammer. — Lateinisch 4 St. Caesar, B. Gall. III, IV, V. Ovid, Metam., Auswahl aus lib. VI—VIII nach Siebelis. Grammatik nach Meiring. Exercitien aus Fischer's Uebungsbuche; Extemporalien. Oelker. — Französisch 4 St. Lectüre aus Herrig und Burguy: la France littéraire; Repetitionen aus allen Theilen der Grammatik nach Knebel. Exercitien und mündl. Uebersetzen aus Probsts Uebungsbuche; Extemporalien, kleinere freie Arbeiten. Memorieren gelesener Stücke. Sprachübungen. Oelker. — Englisch 4 St. Dickens, American Notes, S. 101—200. Baskerville, English Grammar, S. 167—171. Plate, Grammatik, Mittelstufe S. 124—165. Onkel Toms Hütte S. 1—20. Extemporalien, Exercitien, kaufmännische Briefe. Aufsätze. Stammer. — Geschichte 2 St. Zeitalter Maximilians I., Geschichte der Reformation u. s. w. bis zur französischen Revolution mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Geschichte. Reibstein I. — Geographie 2 St. Nach Daniel's geographischem Lehrbuche für höhere Unterrichtsanstalten die Grundlehren der Geographie, die drei südlichen Halbinseln Europas und das Donau-Tiefland. Schnitker. — Mathematik 5 St. S. Arithmetik: Gleichungen 1. u. 2. Grades, Potenzen, Wurzeln. Nach Heis' Aufgabensammlung. Geometrie: Aehnlichkeits- und Kreislehre. Uebungen im Lösen von Aufgaben. Nach Koppe. W. Arithmetik: Logarithmen, Zinseszinsrechnung und Progressionen, Combinationslehre nach Heis. Geometrie: Stereometrie und 1 St. wöchentl. Repetition der Trigonometrie. Voss. — Rechnen 1 St. Berechnung der Körper und Flächen. Münz- und Wechselrechnung nach Löbnitz. Voss. — Physik 2 St. Lehre vom Lichte, der Wärme, der Electricität, dem Magnetismus. Voss. — Naturgeschichte 2 St. Allgemeine und specielle Botanik; Mineralogie und Geognosie, nach Leunis' Leitfaden. Voss. — Chemie 1 St. Die wichtigsten Metalloide und Metalle und ihre Verwendung in Industrie und Technik. Nach Schorn's Leitfaden. Voss.

Tertia. Ordinarius Stammer.

Religion comb. mit Tertia gymn. — Deutsch 3 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek; Lectüre und Erklärung Schillerscher Gedichte und ausgewählter Stücke aus Schillers historischen Werken. Declamationen, freie Vorträge. Alle 3 Wochen 1 Aufsatz. S. Reibstein II. W. v. Kleist. — Lateinisch 5 St. Caes. B. Gall. I, 1—40. 2 St. Siebelis, Tirocinium poeticum. 1 St. Grammatik nach Meiring; Exercitien nach Fischer, Extemporalien. 2 St. Oelker. — Französisch 4 St. Ploetz, Schulgrammatik Lect. 6—17, 31—36, 39—42, 46—50, c, 42—46, 62, 66, 67, 69. Ploetz, lectures choisies, S. 1—29, 85—117. Exercitien. Extemporalien. Stammer. — Englisch 4 St. Plate, Ele-

mentarstufe. Plate, Springflowers, S. 1—40. Exercitien, Extemporalien. Stammer. — Geschichte comb. mit Gymnasialtertia. Schnitker. — Geographie comb. mit Gymnasialtertia. Schnitker. — Mathematik 4 St. nach Wittstein's Lehrbuche. a. Arithmetik 2 St. Abschn. I—IV und (nicht ganz vollendet) V, schriftliche und mündliche Aufgaben nach Heis. b. Planimetrie 2 St. Abschn. I—IV. Schriftliche Aufgaben und Lehrsätze. Raydt. — Rechnen 2 St. Nach Löbnitz, Abschn. VI—X. Decimalbrüche und Wurzeln. Voss.

C. Vorschule.

Religion 4 St. Ausgewählte Erzählungen der bibl. Geschichte nach Materne, erster Religionsunterricht. Sprüche und Liederverse. Die 10 Gebote und das Vaterunser. Ohlendorf. — Deutsch 7 St. I. Ordn. Lesen aus Hansen I. Abschreiben des Gelesenen. Niederschreiben auswendiggelernter Stücke. Declamirübungen. Grammatik nach Seffer's Hilfsbuche. Wöchentl. 2 deutsche Arbeiten. — II. Ordn. Lesen aus Hansen, Abschreiben des Gelesenen. — III. Ordn. Elementarisches Lesen und Schreiben aus der Fibel des Lüneburger Lesevereins. Ohlendorf. — Rechnen 4 St. I. Ordn. Rechnen nach Löbnitz I, 1. Abschn. und 2. Abschn., Abth. 1 u. 2. II. Ordn. Zahlenkreis von 1—1000. III. Ordn. Zahlenkreis von 1—20. Die 4 Species. Zahlenkreis von 1—100. Addition und Subtraction. Ohlendorf. — Schreiben in Hoffmeyers Musterschreibheften. 4 St. Ohlendorf. — Gemeinnütziges 3 St. Naturgeschichte der Vögel nach den Bildern für den Anschauungsunterricht von Schreiber. Geographie von Europa. Strodthoff.

Ausserdem ist folgender Unterricht ertheilt:

1. Religion für die Katholiken.

Prima. 1. Kirchengeschichte: Vom 6. allgemeinen Concil zu Constantinopel (680) bis zum Papste Bonifacius VIII. (1294). 1 St. — 2. Schluss der Eschatologie. Dann allgemeine Sittenlehre. Objective und subjective Grundbedingung des sittlichen Lebens. Lehre vom sittlich Guten und sittlich Bösen im Allgemeinen. 1 St. Kitzero. — Secunda real. comb. m. Prima. — Secunda gymn. 2 St. Ebend. Kitzero. — Tertia. Kirchengeschichte: Geschichte der Reformation bis zum Jansenismus. 1 St. Dogmatik: Lehre von Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften. 1 St. Kitzero. — Quarta. Die ersten 3 Hauptstücke nach Overbergs grösserem Katechismus und bibl. Geschichte nach Engeln. 2 St. Schniers. — Quinta und Sexta. Die 10 Gebote nach Overbergs grösserem Katechismus 2 St., bibl. Geschichte nach Engeln, altes Testament. 1 St. Schniers. — Vorschule. Katechismus nach Overbergs kl. Katechismus. Erzählungen aus der bibl. Geschichte von Engeln. 1 St. Schniers.

2. Zeichnen. Molsen.

I. Abth. (bestehend aus den Schülern der Realsecunda, einigen Schülern der Prima und Secunda gymn.) Freihandzeichnen (Landschaften, Köpfe); constructives Zeichnen (Reissen, Projectionszeichnen); Colorirübungen. 2 St. — II. Abth. (sämmliche Schüler der Tertia). Uebung des Freihandzeichnens an Ornamenten, mit Schattir- und Colorirübungen. Perspectivisches Zeichnen. 2 St. — III. Abth. (Quarta). Uebungen leichter Art wie Tertia. 2 St. — IV. Abth. (Quinta). Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern; leichte Ornamente. 2 St. — V. Abth. (Sexta). Elementarübungen im Zeichnen nach Vorlegeblättern. 2 St.

3. Singen. Strodthoff.

I. Abth. Prima bis Tertia. Lieder für vierstimmigen Männergesang aus Heim's Liedersammlung und Einübung der Tenor- und Bassstimmen für gemischten Chor. 1 St. — II. Abth. Tertia bis Sexta. Einübung ein-, zwei- und dreistimmiger Lieder aus der Sammlung von Erk und Greef und der Sopran- und Altstimmen für gemischten Chor. 1 St. — III. Abth. Quinta und Sexta. Einübung der Noten, Treffübungen, ein- und mehrstimmige Lieder und Gesänge. 2 St.

4. Turnen.

Nur im Sommersemester — denn im Winter fehlte es an einem geeigneten Locale — wurde geturnt, und zwar Montags und Donnerstags je 1½ bis 2 St. Den Turnunterricht gab der Custos Metz, die Leitung des Ganzen hatte Herr Dr. Wagener übernommen.

Themata zu den Aufsätzen.

A. Zu den lateinischen.

I. Prima. a. im Sommersemester: 1. »Nec aspera terrent« Demosthenis exemplo comprobetur. — 2. De expeditione Atheniensium contra Syracusanos suscepta. — 3. Fabii in summo rerum discrimine saepe reipublicae Romanae defensores (Clausur-Arbeit). — 4. Quibus rebus factum sit, ut Philippus tam facili opera Graecia potiretur? — b. im Wintersemester: 1. (Ia.) Quae potissimum res Romanos in frangendis Poenorum opibus adiuverint? (Ib.) Quibus rebus M. Furius Camillus de Romanis bene meritus sit? — 2. (Ia.) »Occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videbatur«. (Ib.) Quibus rebus factum sit, ut Octavianus solus rerum potiretur? — 3. Quibus de causis Romani Germanos subigere non potuerint? — 4. (Ia.) Invidiam comitem esse gloriae exemplis demonstratur. (Clausur-Arbeit). (Ib.) Quibus artibus virtutibusve adiuti Graeci impetum Persarum sustinere potuerint? (Clausur-Arbeit.) — 5. De cladis Varianae loco et vi. — 6. (Abiturienten-Arbeit.) Proditores etiam iis, quos anteponunt, invisus sunt Tac. Ann. 1, 58. (Ib.) Sallusti illud »Et pace et bello clarum fieri licet« exemplis ex Romanorum et Graecorum historia petitis illustratur. (Clausur-Arbeit).

II. Secunda. a. im Sommersemester: 1. Egregiam paucorum civium Romanorum virtutem cuncta patravisse probetur. Sall. conjur. Catil. 53. — 2. De Hannibale. — b. im Wintersemester: 1. De Caesaris post pugnam Pharsalicam agendi ratione. — 2. Exponantur causae, quibus bella cum Persis gesta exorta esse videantur. — 3. Pelopidas et Epaminondas Thebanorum potestatis auctores.

B. Zu den deutschen.

I. Prima. Soll'n dich die Dohlen nicht umschrein, musst du nicht Knopf auf dem Kirchturm sein. — Hans Sachs und seine Poesie nach Goethe's Gedicht Hans Sachsens poetische Sendung. — Im Kriege selber ist das Letzte nicht der Krieg. — Der Weg der Ordnung, ging er auch durch Krümmen, er ist kein Umweg. (Clausur-Arbeit.) — Weshalb hielt Opitz eine Reform der deutschen Poesie für nothwendig, und auf welchen Grundlagen suchte er dieselbe herzustellen? (Abiturienten-Arbeit.) — Die Segnungen des Ackerbaues nach Schiller. — Characteristik einer oder mehrerer Personen aus Goethe's Hermann und Dorothee. — Ich schätze den, der tapfer ist und grad! — Verdienste der beiden ersten sächsischen Kaiser um das deutsche Reich. — Welchen Einfluss hat die Maschine auf die Zustände und Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft gehabt? — Gottsched's

Verdienste um die deutsche Literatur. — Weshalb ist das Auftreten Klopstock's als der Anfang der zweiten classischen Periode der deutschen Dichtkunst zu betrachten? (Abiturienten-Aufgabe.) — Es scheint ein Mensch oft sehr gering, durch den Gott schaffet grosse Ding'. (Clausur-Arbeit.) — Welches waren die Grundlagen der Macht des römischen Reiches, und wodurch wurden dieselben im Zeitalter des Augustus erschüttert?

II. Secunda hum. 1. Ist es zu rechtfertigen, dass Octavianus den römischen Freistaat in eine Monarchie verwandelt hat? — 2. Verdient es der Cheruskerfürst Hermann, dass ihm ein Denkmal gesetzt wird? — 3. Wodurch ist Macbeth der Mörder seines Königs geworden? — 4. Rede Gustav Adolfs vor der Schlacht bei Leipzig. — 5. Vergleich zwischen Hannibal und Gustav Adolf, (oder: Charakteristik Hannibals). — 6. Allzu straff gespannt zerspringt der Bogen. (Chrie.) — 7. Weshalb hat die Jungfrau von Orleans des Lebens von Montgomery nicht geschont? — 8. Charakteristik der Mutter in »Hermann und Dorothea.« — 9) Welche Hindernisse stellten sich der Abfahrt des Aeneas von Carthago entgegen?

III. Real-Secunda. 1. Ueber den Werth der Ordnung. — 2. Von dem Nutzen des Eisens. — 3. Ueber die Perioden des Hochdeutschen und des Niederdeutschen, sowie über einige der vornehmsten Werke des Niederdeutschen, des Althochdeutschen und des Mittelhochdeutschen. — 4. Ueber den Taback. — 5. Von den verschiedenen Bedeutungen des Wortes »Minne«; nebst Anmerkungen über die vorzüglichsten Minnesinger. (Clausur-Arbeit.) — 6. Ueber die englische Reformbill von 1832. — 7. Hat Walther von der Vogelweide Recht, wenn er sagt: »— nieman úzen nach der varwe loben sol«? —

C. Englischer Aufsatz in Real-Secunda.

By what means does Schiller in his tragedy 'Cabale und Liebe' excite compassion?

II. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann mit der Aufnahmeprüfung der neuen Schüler am Montag den 17. April, die regelmässigen Lectionen am 18.

Die schmerzliche Lücke, welche laut des vorigen Jahresberichts in das Lehrer-Collegium durch das Ableben des Directors Passow gerissen war, blieb für's Erste noch unausgefüllt, weil der in der Person des Unterzeichneten bereits designirte Nachfolger noch nicht abkömmlich war, und fiel daher die Leitung der Schule noch für das Sommer-Semester dem Rector Reibstein, fast allen Collegen aber gesteigerte Arbeit zu.

Mit dem Schluss des Wintersemesters 1870/1 war der Gymnasiallehrer Heuermann nach einer nur dreijährigen, aber allseits in hohem Grade anerkannten Lehrthätigkeit in unsrer Anstalt, zum Bedauern von Lehrern und Schülern aus der Mitte des Collegiums geschieden, um eine ordentliche Lehrstelle am Gymnasium zu Aurich zu übernehmen. Als Nachfolger desselben war durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums der bisherige Gymnasiallehrer zu Aurich Dr. Grumme bestimmt, welcher sein hiesiges Amt mit dem Beginn des Schuljahrs antrat.*)

*) Wilhelm Grumme, geb. am 6. Oct. 1838 zu Harste bei Göttingen, besuchte 1852 bis 1859 das Gymnasium zu Göttingen, studirte daselbst bis 1865 erst Theologie, dann Philologie, war Mitglied des pädagogischen Seminars I. Abth., absolvirte Ostern 1866 das Staatsexamen, trat dann ein in das pädagogische Seminar II. Abth. am Gymnasio zu Göttingen, wurde aber schon Michaelis desselben Jahrs an das Gymnasium zu Aurich, und von dort, nachdem er 1869 zum Dr. phil. promovirt war, Ostern 1871 an die hiesige Anstalt berufen.

Mit dem Ende des Sommer-Semesters verliess die Anstalt Dr. Wagener, welcher Michaelis 1869 von dem sel. Director Passow veranlasst worden war, seine bisherige Stelle am Gymnasium zu Bremen mit einer am Georgianum zu vertauschen; er hat also leider nur zwei Jahre seine frische, von literarischen Arbeiten begleitete Thätigkeit unsrer Anstalt gewidmet. Er kehrte wieder nach Bremen zurück, wo er nun eine ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium bekleidet. Wir danken ihm hiermit für seine der Lingener Schule, namentlich auch für die im vorigen Sommer freiwillig übernommene Leitung des Turnunterrichts erwiesenen Dienste.

In die durch seinen Abgang zur Erledigung gelangte 3te ordentliche Lehrstelle rückte mit dem 1. Oct. der bereits länger hier angestellt gewesene Dr. Voss (s. Progr. v. 1870 u. 71) auf, während zur commissarischen Wahrnehmung der dadurch erledigten 4ten ordentlichen Lehrstelle und zur Absolvirung des Probejahrs dem Georgianum der Schulamts-Candidat von Kleist durch das Königl. Prov.-Schul-Collegium überwiesen wurde.

Das Wintersemester begann am 19. October, nachdem Tags zuvor die neu angemeldeten Schüler auf Grund angestellter Prüfung aufgenommen waren, mit der Einführung des Unterzeichneten *) in sein neues Amt durch den Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Breiter. Morgens um 10 Uhr waren sämtliche Schüler der Anstalt in der Aula versammelt, woselbst ausser dem Lehrer-Collegium und dem Herrn Regierungsrath Lodemann als Vorsitzenden der hiesigen Schul-Commission sich eine Zahl hier wohnender Freunde des Georgianums eingefunden hatten. Nach Absingung zweier Verse aus dem Liede: »Erhöre gnädig unser Flehen für deinen Knecht, den du uns zugesandt« (Schulgesangbuch No. 392) bestieg der Herr Schulrath das Katheder und hielt die nachfolgende Rede:

Ein Tag wie der heutige und eine Feier wie die gegenwärtige, mit welcher die Amtsthätigkeit eines neuen Directors beginnt, ist für ein Gymnasium und alle, welche an ihm theilhaftig sind, von hervorragender Wichtigkeit. Denn je energischer und schärfer geprägt die Persönlichkeit des Schuldirectors ist, desto deutlicher drückt er die Spuren seines Wirkens in allen Punkten seiner Sphäre aus: Unterricht und Zucht, Lehrer und Schüler, selbst die ferneren Kreise des Hauses und der Familie werden davon berührt.

Feiern dieser Art sollten nach dem natürlichen Gange selten sein; und wo sie häufig wiederkehren, da liegt eine beklagenswerthe Calamität zu Grunde. Das Georgianum sieht in einem Zeitraume von fünf Jahren den dritten Director einführen. Welche Nachtheile hieraus der Anstalt erwachsen, bleibe unerörtert: in dem gegenwärtigen Augenblicke — was wäre natürlicher, als dass sich unsere wehmüthige Erinnerung zurücklenkt auf jenen Mann voll seltener Begabung und seltener Hingebung, welchen Gottes unerforschlicher Rathschluss mitten aus einer reichen und gesegneten Wirksamkeit zu unserem tiefen Schmerze abberufen hat. Ich habe nicht nöthig, vor Wissenden und Theilnehmenden das Verdienst des zu seiner Ruhe eingegangenen Direktors Passow zu rühmen; seine hiesige Wirksamkeit war kurz, und es gilt von ihr, was einst Wilhelm Wackernagel unter sein eigenes Bild schrieb: »Es war ein Leben nur und nur ein Sterben und kam auch eine Spur sich zu erwerben.« — Und er hat sich hier eine Spur erworben: was er gewollt und erstrebt hat, das wird fortleben im ehrenden Gedächtnisse seiner Schüler und seiner Freunde.

Ihnen, Herr Rector Reibstein, fiel die Leitung der verwaisten Anstalt zu. Sie haben anderthalb Jahr lang mit Treue und Umsicht diese Aufgabe gelöst, und Ihre Herren Amtsgenossen haben Sie dabei redlich unterstützt. Ich bin beauftragt, Ihnen dafür den herzlichsten Dank und die volle Anerkennung der Behörde auszusprechen.

*) Gottlieb August Lüttgert, geb. zu Minden am 5. April 1829, genoss seine Vorbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, besuchte dann von Ostern 1848 bis Herbst 1851 die Universitäten zu Bonn und Berlin, wurde von der philosophischen Facultät zu Halle auf Grund einer Dissertation „*Quaestiones Platonicae*“ zum Doctor promovirt, erlangte darauf im October 1852 in Berlin die *facultas docendi* und war, nachdem er von Michaelis 1852 bis eben dahin 1853 an dem Friedrichs-Werder'schen Gymnasium zu Berlin sein pädagogisches Probejahr abgeleistet, an der genannten Anstalt als Hülfslehrer bis Ostern 1855 beschäftigt, von da an bis Ostern 1859 als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Sorau, endlich von Ostern 1859 bis Michaelis 1871 am Bielefelder Gymnasium, und zwar seit Ende 1865 als Oberlehrer thätig.

Und nun lassen Sie uns, Hochg. A., hoffend und vertrauend auf die Zukunft dieser Anstalt blicken. Denn mit dem heutigen Tage übernimmt ein Mann das Direktorat dieser Gelehrtenschule, welcher durch seine Kenntnisse, seine Amtserfahrung, seine bewährte Hingebung der Behörde als vorzüglich befähigt für die allgemeine und besondere Aufgabe erschien, welche die Leitung des Georgianums stellt. Lassen Sie mich bei der Betrachtung derselben einige Augenblicke verweilen.

Es ist ein Vorzug unserer höheren Schulen, dass sie sich historisch entwickelt und dadurch individuell gestaltet haben. Bei aller Gleichmässigkeit gesetzgeberischer Anordnungen hat jede höhere Schule ein ihr eigenthümliches und durch die ganze Umgebung bedingtes Leben. Dies zu erkennen und neben den allgemeinen Zielen zu pflegen ist eine wesentliche Aufgabe des Directors, von welchem die Einheit des Anstaltslebens besonders abhängt.

Die örtliche Lage und die Tradition sind dabei entscheidend. — Das hiesige Gymnasium, in einer kleineren Stadt mit schwach bevölkerter Umgebung hat von jeher aus weiteren Kreisen seine Schüler erhalten. Ihnen muss die Schule das Elternhaus ersetzen: unter fünf Direktoraten ist hier das erziehende Element besonders betont worden. Und mit Recht: das ist ja ein besonderer Segen der kleineren Anstalten in mittleren Städten, dass sie erziehen können. Nur in erziehenden Schulen bildet sich jene Schultradition, jene Schulpietät aus, welche das Werk der Schule fördert und deren Erinnerung bis in das Alter nachklingt.

Erziehen soll die Schule für das Leben; einführen also in die moderne Cultur, wie sie sich auf dem Boden des Christenthums geschichtlich entwickelt hat. Sie hat aber nur denjenigen Bruchtheil der Erziehungsarbeit zu übernehmen, welchen ihr die erziehenden Lebensmächte, Familie, Kirche und Staat überweisen. Sie beginnt ihre Arbeit, wo die Familie nicht mehr ausreicht und entlässt ihre Zöglinge mit dem Augenblicke, wo sie aus der Familie heraus in das wirkliche Leben treten. So geht die Schule der Familie zur Seite: so gehe sie denn auch mit dem Hause Hand in Hand; hiernach zu streben sei die Aufgabe des neuen Directors. Es wird ihm dies nicht immer leicht sein; bestreitet man doch von Seiten des Hauses der Schule oft genug das Erziehungsrecht. »Die Schule soll unsere Kinder nur unterrichten, so sagt man; sie sollen dort etwas lernen; erziehen wollen wir sie schon selbst.« Die Schule ist ausser Stande diesen Wunsch zu erfüllen, denn es liegt in der Natur jedes Unterrichts selbst, dass durch ihn die Jugend dem blossen Familienleben entwächst. — Und wenn Herbart die Schule als einen Nothbehelf bezeichnet, bestimmt diejenigen Lücken zu ergänzen, welche die Familie bei der Heranbildung ihrer Kinder nicht auszufüllen vermöge, ferner aber in Geringschätzung der öffentlichen Schule zu diesem Zweck Hauslehrer und noch mehr sogenannte »Erzieher« empfiehlt, welche zur Familie in ein ähnliches Vertrauensverhältniss treten sollen, wie der Hausarzt, so darf man daran erinnern, dass Herbart bei der practischen Durchführung seines Ideals nicht über ein schwachbesuchtes Erziehungsinstitut hinausgekommen ist. Wenn er aber doch die Schule als nothwendige Ergänzung anerkennt, wer hätte dann mehr Ansprüche auf die Vertrauensstellung jenes Herbart'schen Erziehers, als die Lehrer selbst, vor allem der Leiter einer Schulanstalt? Und gelingt es ihm, diese Vertrauensstellung sich zu erwerben, ist dann nicht Herbarts Ideal übertroffen? —

Da unsere moderne Cultur auf einer religiösen, nationalen, wissenschaftlichen Entwicklung beruht, so hat der Unterricht diese drei Seiten gleichmässig zu berücksichtigen. Aber die religiöse Entwicklung hat sich bei uns unter Sonderung nach Confessionen vollzogen; die Geschichte und Literatur, die Sitte und Gewohnheit, das ganze Leben ist von dieser Sonderung tief berührt: so sondern sich auch meistens die Schulen nach dem religiösen Bekenntnisse.

Das Gymnasium zu Lingen ist zur Unterweisung junger Leute beider Confessionen eingerichtet; es ist nicht confessionslos, sondern gemischt-simultan. Wie die Anhänger beider Confessionen hier zu Lande friedlich neben und mit einander wohnen, so sollen ihre Söhne in diesem Hause vereint erzogen werden.

Diese eigenthümliche Aufgabe erheischt eine besondere Umsicht von Seiten des Directors. Zwar bei den Fächern der Mathematik und der Naturwissenschaft wird die confessionelle Stellung von Lehrer und Schule nicht leicht hervortreten; bei den alten Autoren wird nur ihr Verhältniss zum Christenthum allgemein in Betracht kommen: vorsichtiger schon sind die deutsche Literatur und die Geschichte zu behandeln.

Die Schwierigkeit liegt aber nicht so sehr in den Objecten des Unterrichts, als vielmehr darin, dass die gesammte sittliche und wissenschaftliche Anschauung des Lehrers mehr oder weniger von seiner confessionellen Stellung beeinflusst wird. Gewisse Geschichtsbücher und zwar nicht die besten

geben sich für confessionslos aus: wollte der Lehrer es sein, so würde er in der Achtung der Jugend nicht steigen, welcher die inhaltvolle Ueberzeugung höher steht als ein verwaschener Nihilismus. — Vom Director eines solchen Gymnasiums fordern wir ein bestimmtes und festes Bekenntniss; und wer die eigene Confession scharf erfasst hat, wird sich in die Anschauung der andern vertieft haben und ihr gerecht zu werden verstehen. Aber wir verlangen neben diesem trennenden Elemente, dass er auch eine wahrhaft irenische Natur sei. Ueber die Unterschiede hinweg soll er in beiden Confessionen als das Höhere erfassen das Gemeinsame, diess aber ist das wahrhaft christliche, niedergelegt in der heiligen Schrift, ausgedrückt in den gemeinsamen Bekenntnissen, bewährt und bezeugt bis heute in der grossen Gemeinde wahrhaft frommer Christen aus beiden Confessionen.

Die Behörde hat bei ihrer jetzigen Wahl diesen Punkt reiflich erwogen; sie darf zu dem neuen Director das begründete Vertrauen hegen, dass er nach seiner gesammten Persönlichkeit gerade in dieser Beziehung den rechten Weg ohne Anstoss finden werde.

Und wenn nun auch die Erziehung durch das erörterte Verhältniss nach der religiösen Seite hin eine gewisse Schranke findet, so kann das nationale und das wissenschaftliche Element hier desto mehr gepflegt werden. Ein reiches Feld eröffnet sich hier der Thätigkeit des Direktors: möge es ihm beschieden sein, auf demselben eben so schöne Früchte zu ernten wie sein Vorgänger. Welche Grundsätze ihn dabei leiten, welche Mittel er für diese Erziehung der Jugend anwenden wird, das muss ihm selbst darzulegen überlassen bleiben. Aber der Wunsch sei noch ausgesprochen, dass er bei allem seinen Unterricht und in seiner Zucht die rechte Methode treffe. Und wenn schon dies Wort unwillkürlich auf den grössten Pädagogen des Jahrhunderts, den Schöpfer unserer oft virtuosen Schulmethodik, auf Pestalozzi hinweist, so gestehe ich meinerseits an Pestalozzi dies am meisten zu verehren, dass nach einem treffenden Urtheile über ihn — er selbst mit seinem Vatersinne und mit seiner Muttertreue die Methode war. Das war die Wurzel seiner Kraft; darin lagen seine Erfolge; und noch heute kann man keiner Anstalt etwas besseres wünschen, als dass Vatersinn und Muttertreue in ihr die Methode bilden. Führt jener in das Leben hinaus, leitet mit Ernst und fester, strenger Zucht zur Hingebung an die weiteren und allgemeineren Interessen, so sorgt diese für das Individuelle, wacht mit liebender Sorgfalt für die Bildung des Herzens und Gemüthes. Ja wo Vatersinn und Muttertreue den Unterricht und die Zucht der Schule durchleuchten, da wird die Schule eine neue Heimath, da tritt sie berechtigt neben die Familie und wird von ihr anerkannt. Dass im Georgianum auch unter dem neuen Directorate Vatersinn und Muttertreue walten, das ist unser aller aufrichtiger Wunsch. — — —

Darauf wurde der Einführungsact vollzogen, indem der Herr Schulrath den zum Director Berufenen mit Verweisung auf den früher von demselben geleisteten Amtseid gegen feierlichen Handschlag die von Seiner Majestät dem Kaiser und König Wilhelm unterzeichnete Bestallungs-Urkunde übergab. — Nunmehr folgte der Herr Regierungsrath Lodemann, im Namen der Königlichen Schul-Commission den neuen Director in kurzer Ansprache begrüssend. Nach ihm ergriff der bisherige interimistische Dirigent der Anstalt, Herr Rector Reibstein, als Senior des Collegiums das Wort, und nachdem er auf die vielen wechselvollen Erlebnisse des Georgianum, die in 5 Jahren zum 3. Male die Einführung eines neuen Directors nöthig gemacht hatten, besonders aber auf seinen Jugendfreund und langjährigen Mitarbeiter, den im Jahre 1866 verstorbenen Director Dr. Nöldeke, einen wehmüthigen Rückblick gethan hatte, begrüsst er den neuen Vorsteher des Gymnasiums im Namen der Collegen und schloss mit dem Wunsche, dass demselben eine recht lange dauernde und gesegnete Wirksamkeit beschieden sein möge. Als er geendet, wurden zwei Verse des Liedes »Ach, bleib mit deiner Gnade« gesungen, worauf der Unterzeichnete folgende Worte an die Anwesenden richtete:

Es ist gesprochen, das gewichtige Wort, welches mich an die Spitze dieser Schule stellt, mich auf so lange Zeit, wie es Gott gefällt, wie ich aber wünschen muss, für die ganze fernere Zeit meines Lebens an diese Stätte kettet, mein Wohl an ihr Wohl, mein Gewissen an ihr inwendiges Leben bindet. Was für ein Wort soll ich nun denen, zu welchen ich heute in ein amtliches Verhältniss trete, zum Grusse bringen? Es sei zunächst ein Wort des Dankes. Dank zuerst dem Herrn unserm Gott, der heute eine lange schmerzlich empfundene Lücke wieder schliesst, der mich durch manche ernste Erfahrung hindurchgeführt, auf Adlers Flügeln getragen, mich auf dies neue Arbeitsfeld gestellt

hat, um Ihm zur Ehre und dem heranwachsenden Geschlechte zum Nutzen meine Kräfte zu verwerthen. — Dank der vorgesetzten Behörde und vor Allem Ihnen, Hochv. Herr Schulrath, als Vertreter derselben, für das grosse Vertrauen, das sie dem Unbekannten zugewendet, Dank für die vertrauensvollen, herztärkenden Worte, die Sie zu mir geredet. Ich weiss und fühle es tief: meine Verantwortlichkeit wächst in ungeheurer Masse mit dem heutigen Tage, also dass ich gegenüber den Schwierigkeiten solches Berufes verzagen müsste, wenn ich nicht die eben so feste Gewissheit hätte, dass der Lenker der Welt es ist, welcher auch die Entschlüsse der hohen Behörde auf meine Person hingelenkt hat. Mein eignes Herz gedachte gar viel anders, als in Lingen Vorsteher des Gymnasiums zu werden. Nun weiss ich fest: es ist Gottes Wille, dass ich hier stehe.

Dank dem theuren Manne, der, nunmehr zum ewigen Frieden entschlafen, zwei köstliche Mannesjahre, zu kurze Zeit nach menschlicher Ansicht, der treuen, unermüdlichen Eifer dieser Anstalt gewidmet. O, dass so hohe Gaben so früh diesem Berufe verloren gehen mussten, dass ein Mann von solcher Tiefe der Auffassung, auch mir ein lieber Genosse auf der hoffnungsvollsten Strecke des Lebensweges, so bald einer gesegneten Thätigkeit entrissen werden musste! Wir beugen uns stumm vor den Wegen Gottes. Ehre Seinem heiligen Willen, Ehre aber auch ihm, dem lieben, seligen Passow. Sein Gedächtniss bleibe bei uns in Ehren für und für!

Dank endlich Ihnen, geehrte Herren Collegen, nunmehr meine lieben Mitarbeiter, dass die schwere Zeit, die hinter uns liegt, durch Ihre hingebende Treue minder fühlbar geworden. Dank besonders Ihnen, verehrter Herr Rector, Nestor dieses Collegiums, mir seit einem Jahrzehend ein lieber Bekannter. Sie, der Sie vorlängst im Verein mit dem seligen Nöldcke, der lange eine Zierde dieser Anstalt war, hervorragenden Antheil genommen an der Neugestaltung der Gymnasien des hannoverschen Landes, Sie vornehmlich haben mir den Weg in mein Amt bereitet, die Möglichkeit zu einer, will's Gott, gedeihlichen Thätigkeit gegeben. — Das Verhältniss zu Ihnen, meine Herren, das des Directors zum Lehrer-Collegium, aus eigener Erfahrung mir noch unbekannt, ist mir besondere Herzenssache. Wie ich es auffasse, darüber zu Ihnen zu reden, wird mir bald genug Gelegenheit werden. Aber das will ich doch heute laut betonen: Gemeinschaft, Einheit, Zusammenwirken ist es, was unsre vielseitige, unsre vertheilte Arbeit erleichtert, ja geradezu ermöglicht. Sei denn lebendiges Gemeinschaftsgefühl, unzerstörbares gegenseitiges Vertrauen, sei ächte Collegialität die Brücke über die Kluft, die unausbleiblich ist zwischen den Ansichten selbstbewusster, durchgebildeter Männer, zwischen den verschiedenen, mühsam errungenen eigenen Richtungen und Interessen! Dank Ihnen für Ihr mir bereits bewiesenes vertrauensvolles, freundliches Entgegenkommen, herzliche Bitte aber auch, dies Vertrauen mir ferner zu schenken. Ich suche keine eigene Ehre in meinem Berufe, willentlich keine; müsste es aber eine Ehre sein, die ich suchte, so wäre es die, das Vertrauen zu besitzen von Männern, die ich achte. —

Ich wende mich zu Euch, geliebte Schüler. Nunmehr der Eure, habe ich Euer Wohl auf dem Herzen zu tragen. Das fühlt Ihr alle mit mir: wenn irgend wo, so bedarf's bei dem Werke, das wir hier treiben, der Gemeinsamkeit, ja, der ganze Unterricht ist gemeinsames Werk von Lehrern und Schülern, von beiden Seiten ein Entgegenkommen, hier ein Mittheilen, dort ein Empfangen, hier ein Anregen, dort willige Hingabe, ein Geben und ein Nehmen nöthig. Heute nun stehen wir beide, ich und Ihr, wie Zwei gegenüber, die in die engste Verbindung zu treten bestimmt, sich gegenseitig anschauen und fragen: Was wollen wir von einander? was werden wir einander sein? was haben wir gegenseitig zu thun und zu leisten? was suchen wir beide hier in der Schule?

Eine grosse, eine vielleicht schwierige Frage. Aber das liegt beim ersten Blicke klar vor: Euer Wohl und durch Euch das der menschlichen Gesellschaft, das ist es, was wir beide, ich und Ihr, suchen. Es zu fördern, ihm zu dienen, daran hat ihres Theils die Schule mitzuarbeiten. Wie denn?

Dem Menschen, auch dem jungen, wohnt der Drang nach einem zwar noch unbekanntem, aber deutlich gefühltem und gesuchten glücklicheren Zustande bei. Je älter, je reifer, desto weitere Ziele fasst er in's Auge, desto bestimmtere Anstalten trifft er, zum Besitz und Genuss des vorschwebenden Ideals zu gelangen, desto mehr Drang nach Befreiung von den anklebenden Hindernissen, den beengenden Schranken der Unwissenheit und Unklarheit. »Des Menschen Seele ist voll Unruhe — und findet nicht Ruhe, als bis sie ruhet in Gott!« und zwar darum, weil wir von Gott stammen, weil wir göttliches Geschlechtes sind, weil wir (nach dem Ausdruck der Griechen), das *θελον* an und in uns haben, geschaffen sind von Gott Ihm zum Bilde. Bei Gott sein aber können wir nicht, in seinem Lichte nicht athmen, bevor wir nicht von den Hüllen unsers Wissens befreit, den sittlichen

Flecken gereinigt sind, und hier nun, auf dem Gebiete des Wissens und der Sittlichkeit, liegt die Aufgabe der Schule, nämlich die, den Menschen zu befreien von geistiger Dumpfheit, von sittlicher Unreinheit, und so im Menschen das wahrhaft Menschliche, die Humanität, zu entwickeln. Indem die Schule Wissen und Sittlichkeit des jungen Menschen fördert, übt sie ihren bildenden d. i. das Ebenbild Gottes herausgestaltenden Einfluss. Bildung ist ihre Aufgabe, Bildung aber des ganzen Menschen, nicht einer einzelnen Seelenkraft. Im menschlichen Geiste unterscheiden wir wohl das Erkenntniss-, das Gefühls-, das Willensvermögen, oder, wie manche der neueren Philosophen wollen, Intellect und Willen, auf der einen Seite das rein Begriffliche, Erkenntnissmässige, das Wissensgebiet, auf der andern Seite den sittlichen Factor. Aber der Geist ist doch eine untheilbare Einheit, es lässt sich von ihm nicht eine einzelne Seite ablösen; die ohne Mitwirkung des Ganzen thätig wäre. Es giebt keine wahre Geistesbildung, ohne dass alle drei Thätigkeitsformen des Geistes zusammen wirkten; kein Lernen ist möglich, ohne dass Verstand **und** Wille, der intellectuelle und der moralische Factor, thätig wären. Zuvörderst im Anfange des Erkennens — hier muss der gute Wille des Lernenden entgegenkommen dem Lehrer, Hingabe, Vertrauen, Glaube vorausgehen der Erkenntniss — »wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten« — *οὐκ πιστεύειν τὸν μαθητὰν οὐρα* (Arist.). Weiter im Fortgange des Erkennens; — zur Auffassung eines mathematischen Beweises gehört abstractes Denken, ihr werdet aber den Schluss, das allgemeine Gesetz, nicht ergreifen, wenn ihr nicht die Kraft habt, in der Abstraction zu verharren bis zum Schluss, und diese Anstrengung ist Sache der Willenskraft, ist eine sittliche That. Endlich im Ziele des Erkennens und Wissens — der Erkennende würde auf seinem mühsamen Wege erlahmen, wenn ihn nicht ein Ziel anzöge, das jenseits der Forschung und erhaben über ihr winkte. Das Wissen allein blähet, gewährt keinen Frieden, wenn nicht eine sittliche Reinigung damit verbunden ist, das Wissen selbst ist kein wissenschaftliches, wenn nicht das Gefühl gesteigerter Willenskraft, wachsender Tugend, gleichzeitig mit errungen wird. Nicht Wissen **ist** Tugend, wie der xenophontische Sokrates lehrt, — »wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntniss, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich Nichts.« Tugend ist selbst nicht lehrbar auf dem Wege reines Erkennens, wie Plato richtig lehrt, zur Tugend gehört mindestens das Streben, seine Pflicht zu **thun**; und damit sind wir schon heraus aus dem Gebiete des blossen Erkennens und Wissens, sind bereits im moralischen Gebiete. Wollt Ihr gebildet werden, so müsst Ihr alle Euch von Gott verliehenen Kräfte üben, Pflicht-treue lernen, müsst wachsen in allem Guten, müsst wahrhaftig werden in Wort und Gedanken, damit Gedanken und Wort und wiederum Wort und That innerlich eins werden, müsst erwerben Treue gegen Gott und Menschen, kräftig werden an der königlichen Tugend der Liebe, müsst endlich auch im Aeussern, so viel möglich, zur Darstellung bringen das Schöne, reden lernen, was lieblich ist, was wohl lautet, auftreten in den Formen natürlicher Anmuth als Geschöpfe Gottes, die den Adel ihrer Abstammung an der Stirn tragen.

Aber könnt ihr das, geliebte Schüler, könnt ihr in der Schule Eure Pflicht thun, ohne als Schüler besser zu werden, ohne zugleich klüger, kenntnissreicher zu werden, als Schüler Tugend darstellen, ohne zugleich Wissen, Verstand, Gedächtniss zu mehren?

Ein Schüler, der Güte, Treue, Wahrhaftigkeit, Liebe, Pflichteifer besitzt, geht des Erfolgs seiner Arbeit nimmer verlustig, kann gar nicht anders als von den Segnungen der Schule, den Schätzen dieser Bildungsanstalt Nutzen ziehen; er muss, er kann gar nicht anders, wahrhaft humane Bildung gewinnen. Wen die Eltern dem Gymnasium anvertraut haben, der soll nach ihrem Willen Theil haben an der Bildung der Besten seiner Nation, dem soll der Zugang eröffnet werden zu den Aemtern und Stellungen der leitenden Geister der menschlichen Gesellschaft. Und welch reiches Gebiet erschliesst sich Euch, den zu solchen Zielen berufenen Jünglingen! Hier lernt ihr an dem klaren Ausdruck der lateinischen Sprache, an der unerbittlichen Strenge ihrer Regeln, an der durchgeführten Logik und dem symmetrischen Bau ihrer Satzgefüge scharfes, richtiges Denken, an dem Reichtume des Ausdrucks der griechischen Sprache, und ihrer allen, auch den feinsten Gedankenwendungen nachfolgenden Formen, an dem Wohlklang des Wortes und Satzes Schönheit und Anmuth der Rede, gewinnt Verständniss für die wohlthuenden Formen prosaischer und poetischer Darstellung; hier werdet Ihr genährt mit dem, was die Edelsten aller Völker und Zeiten gedacht haben, hier dürft Ihr Eure Phantasie befruchten mit dem, was Homer singt von den Grossthaten einer bessern Vorzeit; dürft, wandelnd auf den Spuren eines Herodot, Thucydides, Xenophon, Cäsar, Livius, Tacitus, nachgehen dem Bildungswege, den Hellas und Rom daheim verfolgt, durch ihre Colonien bei

den Barbaren, durch ihre Legionen über den orbis terrarum gebahnt haben, dürft anschauen die Herrlichkeit griechischer Kunst; hier dürft ihr lauschen den verstandesklaren und dabei volltönenden Worten eines Demosthenes, eines Cicero, die an dem politischen und an dem Rechtsleben ihrer Zeitgenossen den thätigsten Antheil genommen; hier dürft Ihr bei der Lectüre eines Plato bereits einen Blick thun in die schwierigsten Probleme des Denkens über den Ursprung und das Wesen der Dinge, über die Natur und die Ziele menschlichen Daseins; hier erfährt Ihr von den wunderbar durchgeführten, bis in ihre letzten Consequenzen durchgeführten Formen des nationalen und des politischen Lebens der Hauptculturvölker im Alterthum, im Mittelalter und in der neueren Zeit, erfährt von den bezeichnenden Zügen des Privat- und des religiösen Lebens, von jener *καλοκάγαθία*, dem Inbegriff der Eigenschaften des gebildeten, gesinnungstüchtigen hellenischen Mannes; hier — ja, was soll ich mehr reden von den reichen Bildungsschätzen, die auf dem Gebiete der classischen Sprache und Literatur und der Geschichte sich Euch aufthun? was reden von den Früchten mathematischer Wissenschaft, von der Zucht, die sie an dem jugendlichen Geiste übt, von der durch sie gewonnenen Schärfung des Verstandes zu richtigen Begriffen, Urtheilen und Schlüssen? was soll ich euch vorhalten all das Herrliche und Hohe, was die Meisterwerke deutscher Literatur in Form und Inhalt bieten, oder was die vorzüglichsten Schriftsteller der andern neueren Völker gewähren? was reden von den Verstand und Gemüth bereichernden Resultaten der Naturforschung, den erhabenen und lieblichen Erscheinungen in den drei Naturreichen, von der, die höher als die einzelnen Thatsachen gilt, der wunderbaren Gesetzmässigkeit, die sich überall auf Gottes weiter Erde dem staunenden Auge offenbart? — Und damit auch die das Herz veredelnde Kunst auf dem Gymnasium vertreten sei, so wird in den Zeichen- und mehr noch in den Gesangstunden jener Schönheitssinn geübt, jenes Gemüthsleben gepflegt, dessen wir Menschen, namentlich wir Deutsche nimmermehr entbehren können. Und endlich, was das Ganze kröne und ihm die rechte Weihe gebe, das viele Einzelne in den richtigen Zusammenhang zurecht rücke, der Religionsunterricht, er sucht des Menschen innerste Bedürfnisse zum Bewusstsein zu bringen und zu befriedigen, das Herz auf Gott, unsern Heiland, zu richten, uns aufzuklären über das Eine, was Noth thut, zu belehren, was Gott ist und was er zum Heile der Menschen, was er auch für uns gethan hat, thut und thun wird, uns hinzulenken auf die letzten Ziele alles creatürlichen Lebens, die Vollendung in der Seligkeit.

Ist das der Kreis der durch den Gymnasialunterricht umschriebenen Bildung, so frage ich wieder: Kann der Schüler ein guter sein, ohne an den Früchten solcher Bildung theilzunehmen, ohne das Wissen zu bereichern, Verstand und Herz zu füllen mit ewigen Gütern, zu bilden an himmlischen Idealen?

Nicht das Wissen ist des Wissens letzter Zweck. Durch Wissenschaft und Kenntnisse soll der Mensch sich bewusst werden seiner Geisteskräfte und dessen, was er als Mensch werden muss und zu leisten hat, durch Verständniss dessen, was um Euch her vorgeht, was vor Euch gewesen ist und nach Euch sein wird als das Ziel der Entwicklung der Menschheit, sollt Ihr zur Klarheit gelangen über Eure Stellung in der menschlichen Gesellschaft, ohne welche Klarheit kein Mannescharakter möglich ist. Des Mannes Charakter aber besteht nicht in der blossen Verstandesklugheit, sondern in der Fähigkeit zu arbeiten, geübte Kraft zu entfalten, in der Gesinnung, in der Gewöhnung an feste Grundsätze, die er freiwillig befolgt, in der bewussten Unterordnung persönlicher Neigungen unter die allgemeinen Gesetze der eignen Vernunft oder der Gemeinschaft, der er angehört. Denn nicht für sich allein steht der Mann, er steht innerhalb der drei grossen sittlichen Gemeinschaften des Hauses, des Staats, der Kirche. Brauchbare Mitglieder dieser Gemeinschaften zu werden, ist das Ziel der männlichen Jugend, dafür die Schüler zu befähigen, letztes Ziel der Schule. — Dass die Familie die sittliche Grundlage gesunden Volkslebens, dass die verwandtschaftliche Liebe die Mutter sei jenes Gemeinschaftsbandes, dass die Menschheit zusammenhält, ist von allen Völkern anerkannt; darum dringt auch die Schule auf den engsten Zusammenhang, auf ein inniges Zusammenwirken mit dem Hause, sucht die Ehrfurcht und Liebe gegen die Eltern zu pflegen, weil keiner ein guter Schüler, der nicht ein guter Sohn ist, wie sie auch ihrerseits auf die willige Mitwirkung des Hauses mit der Schule rechnet, die Achtung vor den Anordnungen der Schule geradezu verlangt. — Im Staate sahen die Alten die Verkörperung des Menschen, den Staat nannten sie den Menschen mit grossen Buchstaben geschrieben, in ihm, meinten sie, komme der Einzelne erst vollständig zu seiner Erscheinung, seiner Geltung, seiner Thätigkeit. Und wir sehen in ihm jene Gemeinschaft, die durch Gesetz und Recht ihren Gliedern die grösst mögliche Sicherheit gewährend, auf ein möglichst vollkommenes Gemein-

schaftsglück innerhalb des Volkes oder des Stammes hinarbeitet, aber nicht ohne ideale Ziele, von sittlichem Streben getragen wird. Ihr soll künftig auch der Gymnasiast, und der Gymnasiast erst recht angehören, im Staate soll er einst als Bürger selbstständig Rechte und Pflichten üben, soll, durch Schulbildung und Schulerziehung vor Andern befähigt, einflussreiche Aemter bekleiden. Dafür bedarf er erst recht des Charakters, des Zusammenwirkens von Wissen und Sittlichkeit, der bewussten freiwilligen Unterordnung persönlicher Wünsche unter allgemeine Zwecke, des Nützlichen unter das sittlich Gute, einzelner Interessen unter das allgemeine Gesetz; in welcher Gemeinschaftstreue, die Nichts für sich, Alles nur für und mit den Landsleuten will, Euch, liebe Schüler, Vorbild sein möge jener Bojocalus, welcher, ein Edler aus dem Stamme der Ampsivarier, die vor 2000 Jahren die Grafschaft Lingen, euren heimatlichen Boden, bewohnten, die von den Römern ihm angebotene Ehre und Macht zurückwies, die er ohne seine Volksgenossen haben sollte*). Dazu bedarf aber Jeder ganz besonders der Freiheit, jener Freiheit, die da nicht ist gleich persönlicher Willkür, sondern eine Unabhängigkeit von egoistischen, fleischlich angenehmen Gelüsten, von der wandelnden Meinung der zufälligen Umgebung, abhängig allein von der eignen durch ernstes Arbeiten errungenen Ueberzeugung, die nach Nichts fragt, als nach Vernunft und Gewissen, beides geleitet durch wahre Gottesfurcht. — Gottesfurcht aber erwirbt der Mensch erst als Christ, herausgebildet als Christ wird er nur in der dritten sittlichen Gemeinschaft, der er angehört, der Kirche. Sie ist die von Christo gegründete Vereinigung aller getauften Christen, deren Ziel ist die ewige Seligkeit, zu welcher der Heilsweg führt durch Busse, Glaube, Heiligung. Seit der Sohn Gottes Mensch geworden, wissen wir erst in Wahrheit, was Mensch heisst; er hat durch seinen Wandel gezeigt, was der Mensch als Ebenbild Gottes sein sollte, er durch Uebernahme der Sündenschuld die Menschheit von dem entstellenden Sündenschmutze befreit, er die wahre, die volle Humanität in die Welt gebracht. Fortan kann keiner in vollem Sinne Mensch heissen, dessen Leben nicht in ihm wurzelt, nicht von seinem Geiste regiert wird, fortan keiner sich gut nennen, der nicht zu wandeln gesonnen ist, wie er gewandelt hat, fortan keiner frei, den nicht der Sohn Gottes frei macht, fortan keiner die Schätze der Bildung und Wissenschaft anderswo völlig zu heben sich einbilden als in Jesu Christo, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. — Ist nun die Sorge um die ewigen Güter in Wahrheit die Hauptsorge in allen höheren menschlichen Bestrebungen, so kann auch die der Schule keine andere sein. Der Schüler soll werden ein Staatsbürger, er soll erst recht werden ein Bürger im Reiche Gottes, heranreifen zur seligen Gottesgemeinschaft.

Geliebte Schüler! Lasst uns doch fest Auge in Auge sehen. Was wollen wir von einander? Ihr sucht hier durch Hülfe Eurer Lehrer und nunmehr an erster Stelle durch die meinige auf dem Wege der Bildung die Grundlagen dauernden inneren Glückes zu legen. Wir Lehrer suchen auf eben demselben Wege Euch die Grundlagen ewigen Glückes zu vermitteln, wünschen Euch das Allerbeste zu geben, was wir selber haben. Sagt, kann es eine innigere Gemeinschaft geben als die zwischen Lehrer und Schüler? kann von einer Trennung, einer Kluft die Rede sein zwischen zwei Theilen, die beide ein und dasselbe wollen, die eine Aufgabe verfolgen, ein Interesse haben? Sollte es da einen Ungehorsam, ein Widerstreben, ein Misstrauen geben können? sollte es da der Aufforderung zum Vertrauen, zur willigen Unterordnung, zum Gehorsam erst noch bedürfen? Es giebt einen erzwungenen Gehorsam, den aber nur bei Knechten, die aus blosser Furcht gehorchen, innerlich aber anders wollen. Diesen Zwang wird freilich der erfahren, auch von meiner Seite erfahren, der knechtische Natur zeigt durch Eigenwilligkeit und Streben nach falscher Freiheit. Aber dieser Gehorsam ist's nicht, den ich suche. Ich suche den Gehorsam der Liebe, der freien, unerzwungenen Liebe, der Liebe des Herzens.

Gebt mir Euer Herz, ich gebe Euch das meine! — —

Steht auf und lasset uns beten! Amen!

Mit Absingung der zwei letzten Verse des vorher angefangenen Liedes endete die Schulfeier. Ein Festmahl, von den Collegen arrangirt, an dem ausser Mitgliedern der Schul-Commission sich der Herr Schulrath und hiesige Freunde der Anstalt beteiligten, bildete den Abschluss des festlichen Tages.

Am 20. October wurde nach der Morgenandacht der neue Lectionsplan den Schülern mitgetheilt, und um 9 Uhr der regelmässige Unterricht in allen Classen begonnen.

*) Tac. Ann. 18, 55. 56.

Am 24. October wurde der Tags zuvor nach Absolvirung des Examens pro facultate docendi eingeflossene Schulamts-Candidat v. Kleist*) von dem Berichterstatter mit einer kurzen, sich an die Morgenandacht anschliessenden Ansprache eingeführt. —

Der Gesundheitszustand während des abgelaufenen Schuljahrs war bei Lehrern und Schülern im Ganzen, Gottlob! ein sehr erfreulicher, ein Todesfall ist nicht zu berichten. Dem Rector Raydt wurde zur Vollendung seiner in den Sommerferien begonnenen Badecur ein Nachurlaub von 14 Tagen durch das K. Prov.-Schul-Collegium bewilligt.

Ferien. 1. Zu Pfingsten vom 27. bis 31. Mai, 2. im Sommer vom 8. Juli bis 7. August (eine Ferienschule zum Arbeiten für die unteren Classen hat nicht stattgefunden), 3. im Herbst vom 30. Septbr. bis 18. Octbr. (am 18. Aufnahmeprüfung, am 19. Einführung des Unterzeichneten), 4. zu Weihnachten vom 23. Decbr. bis 5. Jan. — Ausserdem fiel an folgenden Tagen der Unterricht aus: 1. den 30. Mai (Frohleichnam-, Busstag), 2. den 29. Juni (Peter und Paul), 3. den 5. Juli (Bonifacius), 4. den 15. Aug. (Mariä Himmelfahrt), 5. den 8. Septbr. (Mariä Geburt), 6. den 1. Novbr. (Aller Heiligen), 7. den 1. Decbr. (Volkszählung), 8. den 8. Decbr. (Mariä Empfängniss), 9. den 6. Jan. (Epiphaniä), 10. den 2. Febr. (Lichtmess).

Abiturienten-Prüfungen fanden im Jahre 1871 drei statt, die mündliche jedesmal unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Breiter, am 16. März (am Gymnasium und der höheren Bürgerschule) und am 15. Septbr. Das Nähere siehe unten.

Festlichkeiten. 1. Zur Jahresfeier des Sieges von Sedan, der im grossen Nationalkriege des Jahres 1870 die eigentliche Entscheidung gebracht, versammelten sich am 2. September sämtliche Lehrer und Schüler Morgens um 7 Uhr in der Aula, wo nach Absingung eines passenden Gesanges der damalige Dirigent Rector Reibstein, eine Ansprache hielt, in welcher er auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies. Der Nachmittag wurde frei gegeben, und sämtliche Lehrer zogen mit ihren nach Klassen abgetheilten Schülern, letztere in Turnkleidung, unter Vorantragung der Turnfahne und unter Trommelschall nach der nahen Wilhelmshöhe, wo der Nachmittag und Abend unter Turnübungen und Spielen in heiterer Feststimmung zugebracht wurde. — 2. Am 29. September fand ein öffentlicher Schulaetus und Entlassung der Abiturienten statt. Rector Reibstein hielt die Entlassungsrede, in welcher er den Abgehenden ans Herz legte, dass wir in einem Zeitalter leben, in welchem geistige, wie körperliche Arbeit mehr als je erfordert werden, dass aber alle Arbeit des Menschen nutzlos ist ohne Gottes Segen, der Mensch daher bei seinem Streben stets des Spruches eingedenk sein müsse: Ora et labora. — 3. Ueber den Actus zu Sr. Majestät des Kaisers und Königs Geburtstage s. unten.

Leider können wir diesen kurzen Ueberblick über die Erlebnisse unsrer Schulgemeinschaft während des Schuljahres nicht schliessen, ohne des Hintritts zweier Männer zu gedenken, die zum Gymnasium Georgianum seiner Zeit in naher Beziehung gestanden. Am 1. Decbr. v. J. starb der K. Prov.-Schulrath Schmalfuss. Gehörte auch die hiesige Anstalt in der letzten Zeit nicht mehr zu seinem Geschäftskreise, so empfand doch unser Collegium in Anbetracht der hervorragenden Verdienste des Verstorbenen um die Entwicklung des höheren Schulwesens in Hannover und im Andenken an die eingreifende segensreiche Wirksamkeit, die er auch dieser Schule und ihren Lehrern zugewandt, tief den beklagenswerthen Verlust, den die Provinz erlitten. — Nicht minder lebhaft Theilnahme fand in Stadt und Schule der Tod des Superintendenten Warneke hierselbst, der seit etwa 3 Jahren Mitglied der Schul-Commission und als solches nicht minder als in seinem besonderen Amte ein Mann von bewährter,

*) Christoph Albrecht August Hugo v. Kleist, geb. den 29. Januar 1848 zu Schakaulack bei Labiau, besuchte das Collegium Friedericianum zu Königsberg, studirte von 1866 in Königsberg und Göttingen Philologie und bestand nach absolvirter Militärdienstzeit und nachdem er am Feldzuge gegen Frankreich theilgenommen, Michaelis 1871 zu Göttingen das Examen pro facultate docendi.

von Allen, die ihn kannten, hochgerühmter Berufstreue, am 1. Adventssonntage, den 3. Decbr. v. J. starb. Das Lehrer-Collegium und ein grosser Theil der Schüler schlossen sich dem grossen Leichenzuge an, welcher dem geliebten Seelsorger am 7. Decbr. das letzte Geleite gab. Des Heimgegangenen Stelle in der Königl. Schul-Commission ist noch nicht wieder besetzt, und besteht dieselbe zur Zeit also aus folgenden Mitgliedern: 1. Herrn Regierungsrath Lodemann (Vorsitzenden), 2. Herrn Dechant Diepenbrock, 3. Herrn Bürgermeister v. Beesten, 4. dem Unterzeichneten.

III. Auswahl aus den Verfügungen des Königl. Provinzial-Schul-Collegii.

Verfügung vom 22. April 1871 betrifft die Reclamation militärdienstpflichtiger Lehrer. — Vf. v. 10. Mai: die Reifeprüfungsgelder fliessen der Schulcasse zu. — Vf. v. 25. Mai theilt die Ministerial-Verfügung vom 5. Mai mit betr. den Cursus von Civil-Eleven auf der Königl. Central-Turnanstalt. — Vf. v. 12. August betr. die postmässige Verpackung amtlicher Sendungen. — Vf. v. 25. August macht auf sanitätliche Vorsichtsmassregeln aufmerksam, die beim Herannahen epidemischer Krankheiten zu treffen sind. — Vf. v. 3. October genehmigt den eingereichten Lectionsvertheilungsplan unter der Bedingung gewisser Abänderungen. — Vf. v. 25. October theilt die Verordnung des Herrn Ministers des Innern betr. die von Lehrern bei der bevorstehenden Volkszählung zu leistende Hülfe mit. — Vf. v. 31. October: Bei der grossen Ausdehnung der Pockenepidemie soll die Aufnahme der Knaben etc. abhängig gemacht werden von der Beibringung eines Attestes über stattgehabte Impfung resp. Revaccination. — Vf. v. 2. November betr. die Verfügung des Königl. Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten vom 28. October, in welcher die Zulassung zur Portepfeeführer-Prüfung abhängig gemacht wird von der Beibringung eines Zeugnisses der Reife für Gymnasial- oder Real-Prima bezw. dem Bestehen einer entsprechenden Prüfung an einem Gymnasium oder einer Realschule 1. Ordn. — Vf. v. 14. November bestimmt auf Grund einer Minist.-Verf., dass am 1. December wegen der Volkszählung der Unterricht ausfalle. — Vf. v. 7. December. Mittheilung vom Tode des Provinzial-Schulraths Schmalfuss und von der Uebertragung seines Decernats an den Prov.-Schulrath Dr. Breiter. — (Unterm 23. August theilte die Königl. Schul-Commission die Ernennung des Candidaten v. Kleist zum commissarischen Verwalter der 4. ordentlichen Lehrstelle mit). — Ausserdem empfahl das Königl. Provinzial-Schul-Collegium in den Verfügungen vom 1. April, 2., 5., 13., 16. Mai, 5. August, 10. und 30. October die Anschaffung von: Zeitschr. f. preuss. Geschichte und Landeskunde, redigirt v. Dav. Müller; Möhl, oro-hydrographische und Eisenbahnwandkarte von Deutschland; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen; Blanke, Uebungsschule im bürgerlichen Rechnen; Dabis, die metrischen Masse und Gewichte; Guthe, die Lande Braunschweig und Hannover für Schule und Haus; Droop, die Turngeräthe etc.; Beschreibungen und Abbildungen auf Landwirthschaft und Naturwissenschaften bezüglich, verlegt von H. Nieter.

IV. Statistik.

1. Die statistische Uebersicht des Lehrer-Collegiums ergiebt sich aus der Schlusstabelle.
 2. Die Abiturienten-Prüfung bestanden A. zu Ostern, B. zu Michaelis 1871 folgende
- II Schüler des (a) Gymnasiums und der (b) höheren Bürgerschule:

Nr.	N a m e.	Vorname.	Heimath.	Geburtstag.	Con- fess.	Studium oder Beruf.	Wo?
A. a. 1	Niehaus	Diedrich Heinrich	Bentheim	5. März 1851	ref.	Medicin	Bonn.
> > 2	Hesse	Adolf	Lemförde	29. Juli 1850	luth.	>	Berlin.
> > 3	Richter	Aug. Fried. Wilh.	Haneken- fähr	24. Juni 1851	>	Wasserbau- fach	Haneken- fähr.
> b. 1	Koch	Anton Theodor	Neuenhaus	1. Dec. 1853	evngl.	Kaufmanns- stand	Braunsch.
B. a. 1	Hesse	Hrm. Aug. Theod.	Lemförde	29. Jan. 1852	luth.	Jura	Göttingen.
> > 2	Bradt	Karl Ant. Leop.	Obernkirch.	11. März 1847	>	Theologie	Leipzig.
> > 3	Wanzelius	Ernst Louis Wilh.	Lingen	14. Juni 1851	>	Philologie	Göttingen.
> > 4	Kaiser	Reinh. Joh.	Holte	13. Mai 1850	>	Baufach	Holzminden.
> > 5	Jänigen	Karl Ernst	Essen in Westfal.	23. Oct. 1851	evngl.	Kaufmanns- stand	Amerika.
> > 6	Westerhove	Bruno	Urbach	6. Oct. 1849	kath.	Medicin	Bonn.
> > 7	Mongs	Herm. Bernh.	München- Gladbach	17. März 1850	>	Theologie	Münster.

3. Schülertabelle.

Klasse.	Schüler- zahl bei Schluss des vorigen Schuljahrs	Im Laufe des Schuljahres sind						Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres. *)	Davon sind		
		aufgenommen		abgegangen durch					evang.	kath.	jüdisch.
		neu.	durch Versetz.	Versetz.	Verlass. der Schule.	Verwei- sung.	Tod.				
I.	16	10	—	—	8	1	—	17	13	4	—
II.	17	3	1	—	—	—	—	21	16	5	—
IIr.	7	1	1	—	2	—	—	7	4	3	—
III.	19	4	—	1	3	—	—	19	15	4	—
IIIr.	10	1	—	1	—	—	—	10	9	1	—
IV.	14	2	—	—	3	—	—	13	11	2	—
V.	26	—	—	—	—	—	—	26	17	8	1
VI.	19	7	—	—	1	—	—	25	15	10	—
Summa	128	28	2	2	17	1	—	138			
Dazu VII.	20	6	—	—	—	—	—	26	18	8	—
Total- Summa	148	34	2	2	17	1	—	164	118	45	1

*) Die diesjährigen Abiturienten und zu Ostern Abgehenden mit eingerechnet.

V. Stand der Lehrmittel.

A. Bibliothek

(unter Aufsicht des Gymnasiallehrers Dr. Grumme.)

I. Geschenkt wurden: 1. durch das Provinzial-Schul-Collegium: Handels Werke, Lieferung 29 bis 35. — Genesis Graece von Paul de Lagarde. — Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der Proverbien von demselben. — Clementina von demselben. — Gesammelte Abhandlungen von demselben. — Onomastica sacra von demselben. — Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrgang 1870. — 2. Vom Verfasser: Wagener, de locativi Latini usu. — Wagener, Lateinische Orthographie für Schulen. — Ausserdem vom Dr. Wagener: Passow, de comparationibus Homericis. — 3. Von einem pseudonymen Verfasser: Worte eines Psychologen von Fedor v. Reibnitz und Rathen. 3 Bde. — 4. Vom historischen Vereine zu Osnabrück: Mittheilungen des hist. Ver. zu Osn. Bd. IX. — 5. Von der Verlagshandlung: Götze, Geograph. Repitionen. — H. Kiepert, kleiner Schul-Atlas. — 6. Von den Herren Geh. Ober-Regierungsrath B. Ribbeck, Prof. Dr. O. Ribbeck und Prof. Dr. W. Ribbeck: Erinnerungen an Ernst Friedrich Gabriel Ribbeck aus seinen Schriften; als Manuscript hrsg. v. B. Ribbeck.

II. Gekauft wurden:

a. für die Schulbibliothek.

1. C. H. Herrmann, Bibliotheca scriptorum classic. et Graec. et Rom. — 2. Terenti comoediae v. Umpfenbach. — 3. Stati Thebais et Achilleis ed. O. Müller. 1 Bd. — 4. Plinii Secundi epistolae ed. H. Keil. — 5. Teuffel, Geschichte der römischen Literatur. — 6. Ranke, sämtliche Werke. B. 19—23. — 7. Corn. Nepos, ed. C. Halm. — 8. Verhandlungen der Philologenversammlung zu Heidelberg. — 9. Schmidt, Geschichte der Pädagogik, 3. Bd. — 10. Geographie von Bursiau, II, 2. — 11. Schenkel, Bibellexicon, 3. B. — 12. Lange, römische Alterthümer. III, 1. Abth. — 13. Cremona, Grundzüge einer allgemeinen Theorie der Oberfläche, übersetzt von Curtze. — 14. Grimm, deutsches Wörterbuch, Bd. V, Lief. 10. IV, Lief. 4. IV, Abth. 2. Lief. 4. — 15. Schellen, Spectralanalyse, 3. Bd. — 16. Philologischer Anzeiger zum Philologus. Jahrgang 1869, 1870, 1871. — 17. Philologus. Jahrgang 1869. Bd. 28. — 18. Jahn, Neue Jahrbücher. Jahrgang 1870 u. 1871. — Schömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. Jahrgang 1870. 1871. — 20. Stiehl, Centralblatt. Jahrgang 1869. 1870. 1871. — 21. Hermes, Zeitschrift für class. Philol. Bd. 4. 5. — 22. Höpfer u. Zacher, Zeitschrift für deutsche Philologie. Bd. 2 u. 3. — 23. Zeitschrift für Gymnasialwesen. Jahrg. 1871. — 24. Jahrbücher für class. Philologie. Suppl.-Bd. V, Lief. 3. — 25. Literarisches Centralblatt von Zarncke. Jahrgang 1871.

b. für die Schülerbibliothek.

1. Kane, Nordpolfahrer. — 2. Körner, Bilder aus Brandenburg und Preussen. — 3. Körner, Bilder aus Schesien, Posen, Pommern. — 4. Boissier, Cicero und seine Freunde. — 5. Göll, das gelehrte Alterthum. — 6. Buch der Erfindungen. 1. Bd. — 7. Schmidt, Jugendschriften. 6 Bändchen. — 8. Wachsmann, Sammlung deutscher Kriegs- und Volkslieder des Jahrs 1870. 4. Hefte. — 9. Am häuslichen Heerd. 2 Hefte. — 10. Lieder und Worte von Goethe.

B. Das physikalische Cabinet

(unter Aufsicht des Gymnasiallehrers Dr. Voss).

Angeschafft wurden folgende Gegenstände: 1. eine Farbenscheibe mit Uhrwerk, 2. ein Prisma für 2 Flüssigkeiten, 3. ein Heliostat, 4. zwei Nicol'sche Prismen, 5. ein Elektrophor, 6. eine Franklin'sche Tafel, 7. ein galvanischer Apparat.

Geschenkt wurde durch Herrn Reibstein II. ein Exemplar von Falco subbuteo.

VI. Ankündigung des Actus
zur
Feier des Geburtstags
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
am
22. März d. J.

Gesang.

Festrede des Rectors Reibstein.

Gesang.

Declamation:

Sextaner Schlüter: Lied eines deutschen Knaben von L. v. Stolberg.

Quintaner Meyer: Heinrich der Vogelsteller von Vogl.

Quartaner Jäneke: Friedrich Rothbart von Em. Geibel.

Englische Rede des Real-Secundaners Troske: On the English Reform-Bill of the year 1832.

Declamation:

Sextaner Meyer: Feldmarschall Derfflinger von Lehmann.

Tertianer Molsen: Die Strassburger Tanne von Rückert.

Secundaner v. Sothen: Ein Immortellenkranz von Vogel.

Lateinische Rede des Gymnasial-Abiturienten Böger: Horatii poetae in patriam merita.

Gesang.

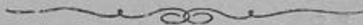
Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Gesang.

Hierauf privatim Vertheilung der Censuren und Schluss.

Die Osterferien dauern vom 23. März bis zum 6. April. Am Montag den 8. April findet die Prüfung der neu eintretenden Schüler statt. Neu aufzunehmende Knaben bitte ich bis zum 5. April schriftlich bei mir anzumelden, am 6. mir persönlich zuzuführen.

Lüttgert.



Vertheilung der Unterrichtsfächer auf die Lehrer im Winterhalbjahr 1871—72.

No.	Lehrer.	Ordinar. von	I.	II G.	III R.	III G.	III R.	IV.	V.	VI.	Vorschule.	Summa.
1	Director Dr. Littigert	I.	6 Latein 2 Relig. 4 Griech.	2 Relig. 2 Griech. 4 Latein	—	2 Latein	—	—	—	—	—	14
2	Rector Reibstein	—	3 Gesch. 4 Math. 2 Engl.	2 Gesch. 5 Math. 2 Engl.	—	—	2 Latein	—	—	—	—	18
3	Rector Raydt	—	2 Franz.	2 Franz.	—	4 Math.	—	—	—	—	—	17
4	Conrector Oelker	R. II.	2 Franz.	—	4 Latein	2 Griech. 2 Franz.	5 Latein	—	—	—	—	21
5	Conrector Schnicker	II.	2 Latein 2 Hebr.	6 Latein 2 Deutsch 2 Hebr.	4 Franz. 2 Geogr.	2 Griech. 2 Franz. 2 Geogr.	—	—	—	—	—	20
6	Gymnasiallehrer Dr. Stammer	R. III.	—	4 Griech.	4 Engl. 2 Deutsch	—	4 Engl. 4 Franz.	2 Franz.	—	—	—	20
7	Gymnasiallehrer Dr. Grunne	III.	2 Griech. 3 Deutsch	—	2 Griech. 2 Deutsch	8 Latein 4 Griech.	2 Relig. 2 Rechn. 2 Zool.	—	—	—	—	21
8	Gymnasiallehrer Dr. Voss	—	2 Phys.	—	2 Phys. 5 Math. 1 Chemie 1 Rechnen 2 Mineral.	3 Math. 2 Rechn. 2 Zool.	2 Zool.	—	—	—	—	22
9	Gymnasiallehrer Molsen	—	2 Zeichen	—	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Relig. 2 Zeichn.	3 Franz. 3 Zeichn. 3 Geogr.	—	3 Zeichn. 3 Geogr.	—	24
10	Gymnasiallehrer Strochhoff	VI.	I. Abth. 1 Singen.	—	—	II. Abth. 1 Singen.	3 Rechn.	3 Rel., 2 Schreib.	2 Singen, 10 Latein 4 Rechn. 2 Deutsch	3 Gemein- nütz.	—	26
11	Schulamts-Candidat Reibstein II.	IV.	—	—	—	2 Deutsch	8 Latein.	2 Geogr.	—	—	—	12
12	Schulamts-Candidat v. Kleist	V.	—	—	—	3 Deutsch	3 Gesch. 6 Griech. 2 Deutsch	9 Latein	—	—	—	23
13	Lehrer Ohlendorf	VII.	—	—	—	—	—	3 Rechn. 3 Deutsch	2 Naturgesch.	—	—	27
14	Caplan Kitzero	—	2 Relig. (kath.)	2 Relig. (kath.)	(comb. n. I.)	2 Relig. (kath.)	—	—	—	—	—	6
15	Vicar Schmiere	—	34 St. 2 fac. Zeich. u. 1 Sing.	34 St. 2 fac. Zeich. u. 1 Sing.	31 St. u. 3 Zeich. u. 1 Sing.	31 St. u. 3 Zeich. u. 1 Sing.	30 St. u. 3 Zeich. u. 1 Sing.	32 St. u. 1 Sing.	32 St.	30 St.	22 St.	6

Verteilung der Unterrichtsfächer auf die Lehrer im Winterhalbjahr 1871—72.

Nr.	Lehrer.	Ordinar. von	I.	II G.	III R.	III G.	III R.	IV.	V.	VI.	Vorschule.	Summa.
1	Director Dr. Littigert	I.	6 Latein 2 Relig. 4 Griech.	2 Relig. 2 Griech.	—	2 Latein	—	—	—	—	—	14
2	Rector Reibstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10



10	Gymnasiallehrer Strodtz	VI.	I. Abth. 1 Singen.		3 Rechn.	3 Zeichn. 2 Geogr.	3 Rel., 2 Schreib.	3 Gemeinnütz.	26			
11	Schulamts-Candidat Reibstein II.	IV.	—	2 Deutsch	8 Latein.	2 Geogr.	—	—	12			
12	Schulamts-Candidat v. Kleist	V.	—	3 Deutsch	3 Gesch. 6 Griech. 2 Deutsch	9 Latein	—	—	23			
13	Lehrer Ohlendorf	VIII.	—	—	—	3 Rech. 3 Deutsch	7 Deutsch 4 Relig. 4 Rechn. 4 Schreib.	27				
14	Caplan Kitzero	—	2 Relig. (kath.)	2 Relig. (kath.)	—	2 Naturgesch.	—	—	6			
15	Vicar Schmiere	—	34 St. 2 fac. Zeich. u. 1 Sing.	34 St. 2 fac. Zeich. u. 1 Sing.	31 St. u. 3 Zeich. u. 1 Sing.	31 St. u. 3 Zeich. u. 1 Sing.	30 St. u. 3 Zeich. u. 1 Sing.	32 St. u. 1 Sing.	32 St.	30 St.	22 St.	6